**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 26 (1900)

**Heft:** 43

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

worke

n Pefing haben nach den neuesten Berichten die Alliierten ungefähr gehauft wie die Truppen Tillys in Magdeburg. Aber die Offiziere hatten es erlaubt und haben wohl felber mitgethan, und wenn ein Offizier etwas erlaubt, fo ist es erlaubt, da gibt es fein hoheres Gefetz im himmel und auf Erden. Als die frangofen vor hundert Jahren den lieben Gott abfetten, haben fie wenigstens pro forma eine Göttin der gefunden Dernunft eingefett. heutzutage, wo die "Dorfehung mit Epauletten" regiert, ift die gefunde Dernunft, ratio, raison, nicht mehr von Möten, heutzutage, wo das baumwollene Christentum über das halbseidene Chinesentum herfällt. freilich muß man fagen, daß ja die Machte nur mit Widerwillen gu Eroberungen fchreiten wurden, aber es ift faum anzunehmen, daß man fo schnell fünf Milliarden aus der mageren Kuh herausmelfen wird, daß man nicht, bis folches geschehen, einen Candstrich in Pfand nehmen muß. Und da find wir ja gang prächtig im Circulus vitiosus. Der Krieg ift thatfächlich angegangen, was aber die europäischen Blätter nie deutsch heraussagen, weil die dinesische Majestät und ihr gaktotum Li hung Schang einen Teil des Reiches, genannt Petschilibucht, verjudet haben. Man wird dagegen Protest erheben, man wird fagen: Wir haben es ja nicht genommen, wir haben es nur ausfaugen wollen. Aber die europäische Tendeng war stets nach dem Beispiel Auflands in Polen und Englands in Ufrika: Tuerst verwaltet man ein Cand und dann vergewaltigt man es. Beweis davon: Plünderung, Mord und frauenschändung in Pefing! Und daß das Christentum nur Vorwand und Carifari ift, beweift der Umftand, daß man fich mit den Japanefen alliierte, die fast die gleiche Religion haben wie China.

Sehr schön zu all' diesem Chaos paßt, was der ehemalige Kavallerist Podbielski in Karlsruhe geaußert, daß den Deutschen bald der Sekt nicht einmal gut genug fei. Diefer Settfreund icheint auch ju der Sette derer gu gehören, die das Dolf, das feinen Champagner trinkt, für heimatlofes Gefindel halt.

Singen wir weiter!

Gut so, dann ift das Gerücht wohl nicht ohne Grund, daß man in Deutschland in Bufunft statt Wettrennen Wettfrieden veranstalten wird; vielleicht fommt dann zum Sufchauen auch die Adoptivgermania, die Königin der englischen Bauernfänger, herüber. Seltfam ift es, daß fich gerade jetzt Barnum in Europa herumtreibt. Sollte er etwa Unfäufe oder Engagements ausführen wollen? Un Personen, die man um's Geld zeigen könnte, hat man in Europa keinen Mangel. Dielleicht machen die Serben den Unfang und überlaffen ihm den alten Milan, die Dumpmajestät, oder der Sultan offeriert sich per Jug selbst, weil er fideler-weise dieses Jahr sein fünfundzwanzigjähriges Krankmannjubiläum feiert und immer noch am Ceben ift, trotzdem er mehr Champagner als Malzeytraft trinft und trotzdem er zwölf Dutend Schwiegermütter hat.

Doch muß man nicht zu peffimistisch sein. Es gibt auch Sonnenblicke im politischen Leben, fo das große Mairesbankett in Paris; für den Präfidenten wird es ein Sonnenblick fein, wenn die Ausstellung mit ihren Teremonien einmal glücklich ju Ende ift, trotzdem der Czar nicht felber gefommen, fondern nur ein Ordensheilpflafter gefandt hat.

Michts in der Welt ift schwerer zu tragen, 211s eine Reibe von guten Tagen, Doch wenn es dauert ein halbes Jahr, So wird man verruckt gang offenbar.

Don dem fpanifchen Königsfnäblein wird berichtet, daß es ein bewunderungswürdiges Auffaffungsvermögen habe, es fommt nur darauf an, wofür. Es hat fcon Pringen gegeben, die vor dem zwanzigsten Jahr fcon foviel aufgefaßt haben, daß sie im zweiundzwanzigsten kaput waren. Uebrigens ift's mit den Pringen denn doch eine andere Sache; im achtzehnten haben fie ausstudiert, wo ein Haarschneiderlehrling höchstens einen Dorfnachtwächter auf eigene fauft rafieren darf.

In Paris wird fonst eine Komödie über hundert Mal wiederholt bis bas Publikum gefättigt ist, vom sozialistischen Friedenskongreß hat Miemand eine Wiederholung verlangt. Aus Deutschland wird in letzter Stunde noch ein Kanzlerwechsel gemeldet; in des Nachfolgers Regierungsprogramm soll das Projeft liegen, ein Ausfuhrverbot für Beigenharg durchzusetzen, weil man deffen für das europäische friedenskonzert sehr benötigt sein soll. Es ist nämlich schon vorgekommen, daß aus Mangel an Colophonium eine Saite flepft und dem Dirtuofen in's Geficht fahrt, daher ift es gut, wenn man gum Schutz den Schnaug aufwärts dreht. — Rundschau, Schundschau, Schundschau, Schandschau! Klingt das nicht chinesisch und ift es nicht gang europäisch?

Stanislaus an Ladislaus.



Wihr läpen jeds hihr miden in theer Tobel — Ignaz — ja — tiefe! 1 Deil wihl den Buntesrad im Schoorchenklupp wellen unter antere inter Bolfffiche, 1 Deil wihl di Nazisohn-all-Red mit dem broborzionalistigen Berfarren erkiehren unter antere mit dem Major=Tz! Ich hap mich aper mit tigen Braagen nicht 1 gelaßen, wail ich heuer genug mittem Neuen 3' dun hape, womir jetes antere Schdutium ichmahr fahlt, dann weißtu noch mahs theer Bedruß an tie forindischen Philiber geschripen hat: blenus vender non studet lipenter! womid ich verplaipe tein r r r Stanislaus.

葵

# Obstverwertung.

Ein Segen, unendlicher Segen an Obst, Bringt heuer der herbit den Bauern, Und Du, statt daß Du den Reichtum lobst, Meinst fast, man sollt' Dich bedauern?

Aus Mangel an Körben läß'st Du gar Die hälfte der Früchte verderben. Befolg meinen Rat, eine Dichterschar Wird vor Dir in Dank ersterben:

Zieh' eilend aus in die Welt und kauf' Von sämtlichen Redaktionen Die leeren Papierkörbe, fülle sie auf Mit Lagerobst! Gott soll Dir's lohnen!

Frit: Bas feifcht Du jet, Ruedi, que ber Erchlärig vum Regierigs= rat in der Welti=Interpellatio?

Ruedi: En Erchlärig feigi bas gfi, meinsch Du? Gie hettib ja bim Gib no vill voruse welle, aftatt gue 3' ga, fi hebib en Bod g'macht!

Frig: Es dunkt mi eben au und mit der Parigrapherei ifches im Volch uße na lang nüd g'macht!

Auedi: Gba nüd, lab mohl!

李

### Vereinsnachrichten.

Unläglich ber nächsten Sonntag stattfindenden 3ten Stiftungsfeier ber Bejangsfettion bes Bereins Städtifcher Abzugstanalarbeiter mird Berr Großrat Schmägler einen Bortrag über die Befahren der Silber-Drainage für die Schweiz halten.

Der Berein vom Blauen Kreug in Gufflingen geriet bei der Nachricht von ber Abichaffung bes Gidg. Schoppens bei ben Manovern in fo großen Jubel, daß er auf ben gleichen Abend noch ein Banquett veranstaltete. Im Freudentaumel bestellte aber ber Prafibent gu jedem Gedede ftatt ber obligaten Limmonade eine Flasche Dezalen und man wurde des Jrrtums erft gewahr, als nach wiederholter Erneuerung der Flaschen ber Prafident mit etwas unsicherem Blid auf die Flaschenreihe ausrief: "Aber, meine herren, warum hat benn jeder von uns zwei Flaschen vor fich ?! " Der Berein hat fich noch in ber gleichen Sitzung aufgelöft. Schade!

## Zur Saison.

herbstmanöver treibt der Bube, Kommt er aus der engen Stube, Denn die Aepfel und die Birnen Glänzen ihm gleich den Gestirnen, Und die Trauben, Zwetschgen, Pflaumen,

Reizen mächtig seinen Gaumen, Darum turnt er fromm, frisch, frei, Und fragt nichts nach Polizei.

Berbstmanöver treibt der Mann auch Und in diesem Jahr er's kann auch, Denn in jedem Gäßlein winkt Ein Willkomm, der lieblich klingt: Saufer, Bratwurft, Oehrlein, Schnür-

Guckt, garnieret mit Figürlein. Wer nach haus geht Abends spät, Manövriert, ob es noch geht.

